

Reform der Schulferien

Pressekonferenz mit BM Dr. Sophie Karmasin und Martha Schultz, 18. April 2017

Karmasin berichtet von monatelangen Besprechungen unter Einbindung der Schulpartner. Man ging von zwei Prämissen aus: der Umfang der Ferientage muss gleich bleiben und das Wohl der Kinder muss im Vordergrund stehen. Verschiedene Bildungspsycholog/innen seien der Meinung, dass die Herbstzeit für die Kinder sehr anstrengend sei, teilweise eine maximale Überforderung bedeute. Für berufstätige Eltern sei die aktuelle Regelung mit den autonomen Tagen viel zu komplex, wenn Kinder unterschiedliche Schulen besuchen bedeute das oft einen hohen Planungsaufwand, der sich jedes Jahr aus Neue wiederhole. Dr. Christiane Spiel von der Universität Wien sprach sich auf Grund ihrer Untersuchungen für eine freie Zeit im Herbst als sinnvolle Maßnahme aus. So sehen 80% der Schüler/innen und 66% der Eltern die Zeit von Schulbeginn bis Weihnachten als stressig und anstrengend. Die gleiche Prozentzahl der Schüler/innen und Eltern hält die Herbstferien für eine gute gemeinsame Erholungszeit.

Karmasins Vorschlag:

- **neun Wochen Sommerferien,**
- **bundesweite Herbstferien vom 26. Oktober bis inkl. 2. November.**
- **zwei Tage (bzw. ein Tag bei Pflichtschulen) statt bisher fünf bzw. vier Tage bleiben schulautonom.**
- **an der Gesamtzahl der Ferientage ändert sich nicht**

Martha Schultz, WKÖ Vizepräsidentin und Bundesvorsitzende von Frau in der Wirtschaft, sieht in den fixen Herbstferien eine bessere Chance für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die schulautonomen Tage seien auch eine große Herausforderung für die Unternehmer/innen.

Auf Nachfragen antwortet **Karmasin**, dass ihr Vorschlag so bald wie möglich umgesetzt werden sollte und Eltern, die Lehrgewerkschaft und die Bundesländer in die Besprechungen eingebunden waren. Sollten mehr als die bisher drei autonomen Tage für Herbstferien nötig sein, gebe es einen oder zwei zusätzliche Tage. Auch die Weihnachtsferien sind unterschiedlich lang. Sie habe sich in den monatelangen Gesprächen davon überzeugen lassen, dass eine ursprünglich von ihr angedachte Kürzung der Sommerferien nicht sinnvoll sei. Der ÖVP Vorschlag werde nun mit dem Koalitionspartner diskutiert. Die lange Diskussionszeit begründet sie damit, dass die uneinheitliche Gestaltung des Schuljahres im Herbst das Hauptproblem war, das Wichtigste aber darin lag, das Beste für die Kinder zu finden.